



Ausgabe Juli 2026

# SVP konkret

Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern | [www.svp-lu.ch](http://www.svp-lu.ch)

## NEUE MITGLIEDER STÄRKEN DIE SVP – EIN KLARES ZEICHEN AUS DER BEVÖLKERUNG

Der Abstimmungssonntag zur Volksinitiative «Keine 10 Millionen Schweiz» hat gezeigt: Das Thema Zuwanderung bewegt die Menschen wie kaum ein anderes. Auch wenn die Initiative an der Urne keine Mehrheit fand, hat sie eine wichtige Debatte angestoßen und vielen Bürgerinnen und Bürgern vor Augen geführt, welche Herausforderungen mit dem starken Bevölkerungswachstum verbunden sind.



Besonders erfreulich ist, dass die SVP Kanton Luzern seit der Abstimmung zahlreiche Neumitglieder begrüßen durfte. Es liegt nahe, dass viele dieser Eintritte mit der Diskussion rund um die 10-Millionen-Schweiz zusammenhängen. Viele Menschen fühlen sich von ihren bisherigen Parteien nicht mehr vertreten und suchen eine politische Heimat, die ihre Anliegen konsequent aufnimmt. Die zahlreichen Neueintritte zeigen, dass die SVP für viele Bürgerinnen und Bürger genau diese Heimat ist. Die SVP bleibt die einzige politische Kraft, die die Herausforderungen des starken Bevölkerungswachstums klar anspricht und konkrete Lösungen fordert. Die wachsende Unterstützung zeigt, dass immer mehr Menschen bereit sind, sich aktiv für eine Politik einzusetzen, die die Interessen der eigenen Bevölkerung ins Zentrum stellt. Die SVP Kanton Luzern bedankt sich herzlich bei allen Neumitgliedern für ihr Vertrauen und ihr Engagement. Mit ihrem Beitritt stärken sie die Volkspartei auf ihrem Weg, das zu bewahren, was unser Land ausmacht: Freiheit, Sicherheit, Wohlstand, direkte Demokratie und eine lebenswerte Heimat für kommende Generationen.

red. ●

## STEUERÜBERSCHÜSSE GEHÖREN ZURÜCK ZU DEN BÜRGERN



## KANTON LUZERN: SEIT JULI 2026 IN SVP-HAND



## SESSIONSRÜCKBLICK: REAKTIONEN AUS DER BEVÖLKERUNG



## FINANZDIREKTION FEIERT, DER STEUERZAHLER ZAHLT

Die Luzerner Finanzdirektion präsentiert ihre Zahlen mit Stolz: Nach einem Ertragsüberschuss von 293 Millionen Franken im Jahr 2024 und einem Rekordergebnis von 338 Millionen Franken im Jahr 2025 erwartet der Kanton gemäss erster Hochrechnung für 2026 bereits wieder einen Überschuss von rund 305 Millionen Franken. Budgetiert war lediglich ein Plus von 7,6 Millionen Franken. Die Differenz beträgt damit fast 300 Millionen Franken.

Was die Regierung als Erfolg verkauft, wirft bei genauer Betrachtung Fragen auf. Denn seit Jahren zeigt sich dasselbe Muster. Im Budget werden knappe finanzielle Verhältnisse dargestellt, während die Rechnung am Ende regelmässig mit hohen Überschüssen abschliesst. Die Prognosen liegen wiederholt um mehrere hundert Millionen Franken daneben. Von einer präzisen Finanzplanung kann kaum die Rede sein.

Dadurch entsteht der Eindruck, die Regierung habe die Finanzen besonders erfolgreich geführt. Tatsächlich stellt sich jedoch die Frage, ob die Luzernerinnen und Luzerner nicht seit Jahren mehr Geld an den Staat abliefern, als für die Erfüllung seiner Aufgaben notwendig wäre. Wer regelmässig Hunderte Millionen Franken mehr einnimmt als geplant, kann nicht gleichzeitig von knappen finanziellen



Die Luzerner Finanzdirektion spricht von «knappen finanziellen Spielräumen», obwohl sie regelmässig hunderte Millionen Franken mehr einnimmt als geplant.

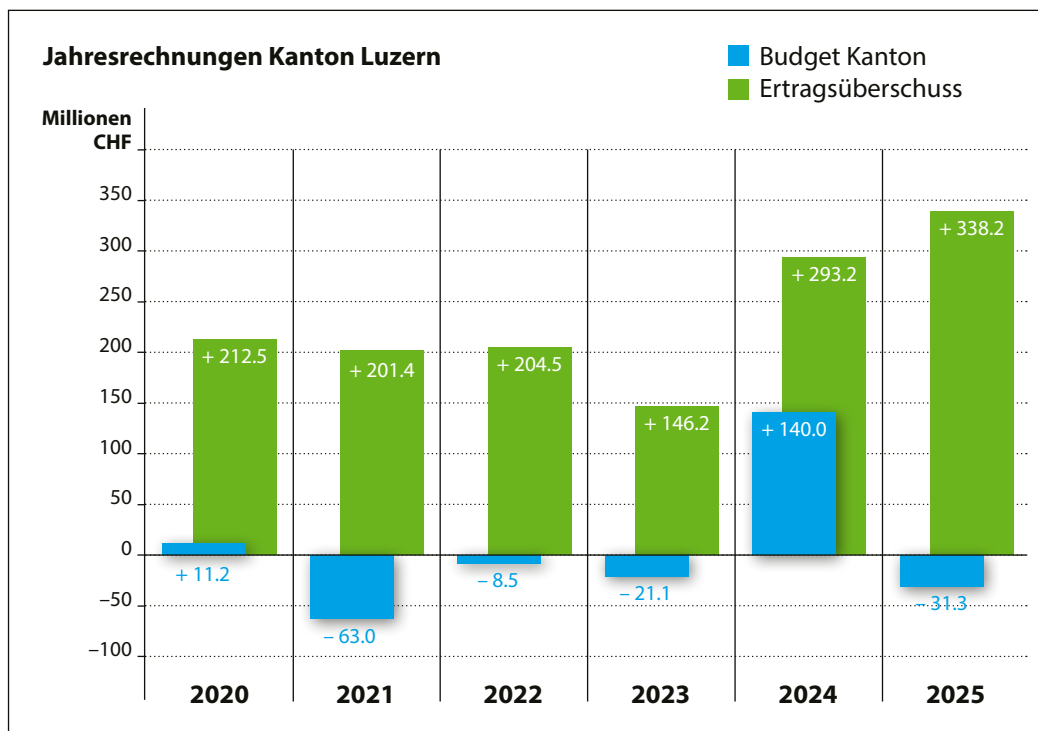
Spielräumen sprechen. Besonders stossend ist dies in einer Zeit, in der viele Menschen unter steigenden Lebenshaltungskosten leiden. Krankenkassenprämien steigen, Wohnkosten belasten Familien und Rentner zunehmend, und viele kleine und mittlere Unternehmen kämpfen mit höheren Abgaben und Regulierungen. Gleichzeitig häuft der Staat Überschüsse in dreistelliger Millionenhöhe an. Die

Regierung verweist zur Erklärung der aktuellen Hochrechnung auf Sondereffekte wie die Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank oder zeitliche Verschiebungen bei Investitionen. Solche Faktoren mögen einen Teil der Differenz erklären. Sie können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Staatsfinanzen seit Jahren deutlich besser abschliessen als budgetiert.

Für die SVP ist klar: Familien, Rentner, Arbeitnehmende und KMU haben diese Mittel erwirtschaftet. Es kann nicht sein, dass der Staat Jahr für Jahr mehr Geld einnimmt als notwendig und sich anschliessend für seine Überschüsse feiern lässt. Wer hart arbeitet, verdient Entlastung statt immer neuer Belastungen. Der Kanton Luzern hat kein Einnahmenproblem. Die wiederkehrenden Rekordüberschüsse zeigen vielmehr, dass genügend finanzielle Mittel vorhanden sind. Was fehlt, ist der politische Wille, diesen Erfolg mit der Bevölkerung zu teilen. Eine ehrliche Finanzpolitik würde realistische Budgets vorlegen und finanzielle Spielräume für Entlastungen nutzen, statt Jahr für Jahr neue Rekordüberschüsse zu präsentieren.

Solange die Finanzdirektion regelmässig Überschüsse von mehreren hundert Millionen Franken ausweist, bleibt für viele Luzernerinnen und Luzerner derselbe Eindruck bestehen: Die Finanzdirektion feiert, der Steuerzahler zahlt.

red. ●



## DER EINSATZ FÜR DIE SCHWEIZ GEHT WEITER

Zunächst möchte ich allen von Herzen danken, die sich in den vergangenen Wochen mit grossem Engagement für die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» eingesetzt haben. Unsere Mitglieder, Mandatsträgerinnen und Mandatsträger sowie zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer haben unzählige Stunden investiert, Gespräche geführt, Fahnen aufgehängt, Plakate gestellt, Veranstaltungen organisiert und Überzeugungsarbeit geleistet. Dieser ausserordentliche Einsatz verdient höchsten Respekt und erfüllt mich mit grossem Stolz.



Auch wenn die Abstimmung auf nationaler Ebene nicht in unserem Sinne ausgefallen ist, dürfen wir festhalten: Im Kanton Luzern haben sich 49 Prozent der Stimmberechtigten hinter die Position der SVP gestellt. Fast jede zweite Stimmbürgerin und jeder zweite Stimmbürger ist unserem Anliegen gefolgt und hat sich für ein lebenswertes Luzern und eine Schweiz mit Augenmass bei der Zuwanderung ausgesprochen. Dieses starke Resultat zeigt, dass die Sorgen vieler Menschen ernst genommen werden müssen.

Die anderen Parteien konnten sich in dieser Frage gegen die Schweizerische Volkspartei durchsetzen. Ob dieser Entscheid unserem Land und unserer Bevölkerung langfristig dient, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Die Herausforderungen, welche mit einer ungebremsten Zuwanderung verbunden sind, verschwinden durch dieses Abstimmungsergebnis nicht, im Gegenteil. Der Druck auf Wohnraum, Verkehr, Infrastruktur, Schulen und unser Sozialwesen wird weiter zunehmen. Die Schweiz steht vor grossen Aufgaben. Deshalb werden wir die Entwicklung unseres Landes auch künftig aufmerksam und kritisch begleiten. Es gibt eine Zeit zum Innehalten und Kraft tanken. Doch schon bald gilt es, den Blick wieder nach vorne zu richten. Die kommenden Jahre werden für unsere Partei, für unsere Bevölkerung, für Luzern und für die Schweiz nicht einfacher.

Gerade deshalb braucht es eine politische Kraft, die konsequent die Interessen der Bürgerinnen und Bürger vertritt. Wir werden auch künftig hinstehen, Missstände benennen und Lösungen aufzeigen. Im Interesse unseres Landes, unserer Bevölkerung und der kommenden Generationen. Der Einsatz für die Schweiz geht weiter.

Martin Wicki, Präsident SVP Kanton Luzern ●



Die Partei des Mittelstandes

### Bewahren, was wir lieben

[www.svplu.ch](http://www.svplu.ch)

Gemeinsam stark für unser Land.  
Wir stellen die Schweiz  
an erste Stelle.



„ES BRAUCHT EINE POLITISCHE KRAFT, DIE DIE INTERESSEN DER LUZERNER BÜRGERINNEN UND BÜRGER VERTRITT.“

Martin Wicki, Parteipräsident SVP Kanton Luzern

## AB 1. JULI 2026 IST DIE REGIERUNG IN SVP-HAND

**Mit dem Beginn des neuen Amtsjahres übernehmen zwei SVP-Persönlichkeiten zentrale Führungsfunktionen im Kanton Luzern: Armin Hartmann präsidiert den Regierungsrat, während Angela Lüthold dem Kantonsrat vorsteht. Damit liegen die Spitzen beider kantonalen Behörden während eines Jahres in den Händen der SVP.**

Die Wahl von Angela Lüthold zur Kantonsratspräsidentin wurde im Paraplegiker-Zentrum in Notwil gefeiert. Dabei zeigte sich ein Bild, das in der heutigen politischen Landschaft nicht immer selbstverständlich ist. Ob ehemalige, bisherige, aktuelle oder zukünftige Mandatsträger, ob links, bürgerlich oder irgendwo dazwischen: Vertreter unterschiedlichster politischer Richtungen fanden sich zusammen, um der höchsten Luzernerin die Ehre zu erweisen. Bei Ghackets mit Hörnli, Pilz-Risotto und angeregten Gesprächen stand das Verbindende im Vordergrund.

Wer an diesem Abend nach giftigen politischen Speerspitzen suchte, wurde enttäuscht. Statt parteipolitischer Grabenkämpfe prägten gegenseitiger Respekt, gute Gespräche und eine spürbar positive Stimmung den Anlass. Selbst das traumhafte Sommerwetter, das viele Gäste noch lange zum Verweilen einlud, wurde nicht politisch oder ideologisch vereinnahmt. Man genoss es einfach.

Auch die Ansprachen standen im Zeichen von Wertschätzung, Verantwortung und dem gemeinsamen Einsatz für den Kanton Luzern. Feinste politische Rhetorik, humorvolle Bemerkungen und persönliche Begegnungen sorgten für eine angenehme Atmosphäre. Der Abend zeigte einmal mehr, dass politische Unterschiede nicht ausschliessen, einander mit Respekt zu begegnen und gemeinsame Werte zu pflegen. Auf meine Frage an einen ehemaligen Regierungsrat, ob diese parteiübergreifende und freundschaftliche Stimmung denn üblich sei, antwortete er mit einem Schmunzeln: «Ja. Wer glaubt, dass es im Parlament leichter wird, der hat sich geirrt.» Ein Satz, der wohl mehr über die politische Realität aussagt als manche lange Debatte.

SVPkonkret hat die beiden Präsidenten über ihre neue Aufgabe, ihre Ziele für das Amtsjahr und die Herausforderungen für den Kanton Luzern befragt. Dabei interessierte uns nicht nur, welche Schwerpunkte sie in ihrem Präsidialjahr setzen wollen, sondern auch, welche Erwartungen sie aneinander haben und wie die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament aus ihrer Sicht gelingen kann.

**Angela, wenn dir vor 20 Jahren jemand gesagt hätte, dass du einmal Kantonsratspräsidentin wirst, hättest du das geglaubt? War dieses Amt immer ein Traum von dir oder bist du eher hineingewachsen?**

Nein, ich hätte nie gedacht, dass ich einmal Kantonsratspräsidentin werde. Als ich 2011 in den Kantonsrat gewählt wurde, hätte ich mir das nicht vorstellen können. Nachdem ich im Dezember 2025 das Amt als Fraktionschefin abgegeben hatte, haben mich verschiedene Personen aus meinem Umfeld ermutigt, für das Kantonsratspräsidium zu kandidieren. Ich habe mich natürlich sehr darüber gefreut, dass man mir dieses Amt zutraut. Nach einigem Überlegen habe ich mich immer mehr mit diesem Gedanken angefreundet und schliesslich auch Freude an einer Kandidatur gefunden.

**Du hast erzählt, dass dein politischer Weg nicht immer einfach war. Wenn die junge Angela von damals dich heute hier sehen könnte, was würde sie wohl sagen?**

Die junge Angela wäre sichtlich stolz auf das, was die «alte» Angela geleistet und erreicht hat. Mein langer Weg war geprägt von Erfahrungen, Hochs und Tiefs und trotzdem hätte ich die Politik nicht missen wollen.



Armin Hartmann und Angela Lüthold anlässlich der Wahlfeier in Notwil.

**Du kennst den Kantonsrat seit vielen Jahren. Wenn du eine Sache an der politischen Kultur im Luzerner Parlament ändern könntest, was wäre das?**

An der politischen Kultur grundsätzlich würde ich gar nicht viel ändern. Unterschiedliche Meinungen gehören zu einer lebendigen Demokratie. Sie sind wichtig für gute Debatten und helfen dabei, die besten Lösungen zu finden. Wünschenswert wäre vielleicht, dass die Beratungen manchmal etwas effizienter ablaufen. Gute Argumente, unabhängig davon, aus welcher politischen Richtung sie kommen, werden nicht besser, wenn sie immer wiederholt werden.

**In deinem Präsidialjahr wirst du viele Debatten leiten. Worauf freust du dich mehr: auf die Momente, in denen sich die Parteien einigen, oder auf die offenen Diskussionen, in denen die unterschiedlichen Meinungen sichtbar werden?**

Ich freue mich auf die offenen Diskussionen. Der Kantonsrat lebt davon, dass die Parteien ihre Sichtweisen und Argumente einbringen. Jedes Thema kann aus einem anderen politischen Blickwinkel betrachtet werden, und genau dieser Austausch gehört zu einer lebendigen Demokratie. Als Kantonsratspräsidentin ist es mir wichtig, dass verschiedene Meinungen gehört und die Debatten respektvoll geführt werden.

**Du hast oft erlebt, wie lange politische Entscheidungsfindungen dauern. Gibt es ein Thema im Kanton Luzern, bei dem du findest: «Jetzt sollten wir endlich vorwärtsmachen und weniger darüber reden»?**

Es gibt durchaus Themen, die viel Zeit in Anspruch nehmen. Entscheidend ist für mich aber nicht, wie lange eine Beratung dauert, sondern dass am Ende eine gute und tragfähige Lösung gefunden wird. Manche Geschäfte sind komplex und brauchen deshalb mehr Zeit. Diese sorgfältige Arbeit sind wir unserer Bevölkerung schuldig. Schliesslich sind es die Menschen im Kanton Luzern, die mit den politischen Entscheidungen leben und sie mittragen.

**Dein Parteikollege Armin Hartmann ist gleichzeitig Regierungsratspräsident. Was wünschst du dir von ihm für die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Kantonsrat während eures Präsidialjahres?**

Ich wünsche mir eine offene und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Regierung und Kantonsrat. Beide haben unterschiedliche Aufgaben, verfolgen aber das gleiche Ziel, nämlich gute Lösungen für den Kanton Luzern zu finden. Ich bin überzeugt, dass wir mit gegenseitigem Respekt und einem guten Austausch gemeinsam viel erreichen werden.

**Armin, du übernimmst das Amt des Regierungspräsidenten in einer Zeit grosser Herausforderungen. Welche Themen möchtest du in deinem Präsidialjahr besonders voranbringen?**

Das Regierungspräsidium ist vor allem eine repräsentative Aufgabe. Ich will dem Kanton Luzern gerade in dieser Zeit ein positives Gesicht geben, will den Menschen begegnen, ihnen zuhören und Freude ausstrahlen.

**Als Bildungsdirektor kennst du die Anliegen von Familien, Schulen und Lehrbetrieben sehr gut. Wie möchtest du diese Erfahrungen in deine Rolle als Regierungspräsident einbringen?**



Die Familie ist die Keimzelle unserer Gesellschaft, die Kinder sind unsere Zukunft. Mir ist wichtig, dass wir unsere Entscheidungen immer aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger fällen und dabei insbesondere auf die Bedürfnisse von Kindern und Familien achten. Meine geplanten Pausenbesuche sollen auch eine Plattform sein, um über genau diese Anliegen zu sprechen. Hier dürfen auch die Lehrbetriebe nicht zu kurz kommen, sie sind ein wichtiger Partner im Bildungswesen und eine zentrale Stütze für unsere Jugendlichen.

**Was bedeutet es für dich persönlich, den Kanton Luzern als Regierungspräsident zu vertreten, und welche Botschaft möchtest du der Luzerner Bevölkerung zum Start deines Präsidialjahres mitgeben?**

Den Kanton Luzern zu repräsentieren ist für mich in erster Linie eine grosse Ehre. Ich bin stolz, auch für meine Heimatgemeinde Schlierbach. Mit meinem Präsidialmotto «kennen lernen» will ich dazu aufrufen, auf Menschen zuzugehen, sie kennenzulernen und ihnen zuzuhören. Diese Botschaft soll insbesondere auch Freude vermitteln. Wir alle tragen Verantwortung für unseren Kanton. Diese Verbundenheit möchte ich stärken.

**Armin, Angela Lüthold wird gleichzeitig Kantonsratspräsidentin.**

**Was wünschst du dir von ihr für die Zusammenarbeit zwischen Kantonsrat und Regierungsrat in den kommenden zwölf Monaten?**

Angela ist eine langjährige politische Wegbegleiterin. Sie ist zudem eine erfahrene Berufsfrau und Politikerin. Sie wird ihr Amt hervorragend ausüben. In der Zusammenarbeit von Parlament und Regierung glaube ich, dass wir besser unterwegs sind als auch schon. Angela und ich werden beide versuchen, diese Zusammenarbeit weiter zu verbessern.

**Eine augenzwinkernde Zusatzfrage:**

**Armin, du bist seit dem 1. Juli 2026 Regierungspräsident des Kantons Luzern. Was war schwieriger: Sandra davon zu überzeugen, dich zu heiraten, oder die Wahl zum Regierungspräsidenten?**

Das Amt des Regierungspräsidenten ist auf ein Jahr befristet – und es braucht nur die Mehrheit der Stimmen. Das sind rein mathematisch die einfacheren Voraussetzungen für ein JA ...

red. ●

## SESSIONSRÜCKBLICK: DIE REAKTION AUS DEM VOLK

Der Sessionsrückblick von Franz Grüter und Vroni Thalmann stiess bei den Gästen auf grosses Interesse. Die Finanzierung der 13. AHV-Rente, die geplanten EU-Verträge, die Aufhebung des AKW-Neubauverbots sowie der diskutierte Restschulderlass für verschuldete Privatpersonen sorgten für zahlreiche Fragen und angeregte Diskussionen.



Eine Restschuldbefreiung für Privatpersonen schafft falsche Anreize. Am Ende tragen die Gläubiger und die Allgemeinheit die Kosten. Statt Schulden zu erlassen, müssen wir Überschuldung wirksam verhindern und die Eigenverantwortung stärken.

Roger Giger,  
Eich

Ich begrüsse den Entscheid zur Aufhebung des Neubauverbots für Kernkraftwerke. Die Schweiz braucht auch in Zukunft eine sichere Stromversorgung und sollte keine Technologie von vornherein ausschliessen.

Cäcilia von Niederhäusern, Eich

Die 13. AHV-Rente darf nicht zu höheren Steuern führen. Der Bund muss zuerst seine Ausgaben überprüfen und die Prioritäten richtig setzen.

Hans Jörg Hauser,  
Eich

Mit der Rubrik «Die Politik hört zu» holen wir die Bevölkerung bewusst in den Vordergrund. Stimmen, Meinungen und Erfahrungen – was die Menschen gerade im Alltag bewegt und welche Anliegen sie wirklich beschäftigen. So entsteht ein direkter und ehrlicher Einblick in die Gedanken von Frauen und Männern im Kanton Luzern.

**POLITIK**  
.....|||.....|||.....|||.....|||.....  
**HÖRT ZU**

## GRÜSSE AUS DEM BUNDESHAUS ...

### Die Sommersession war geprägt von den Debatten zur Finanzierung der 13. AHV-Rente sowie zur Blackout-Initiative und ihrem indirekten Gegenvorschlag

Zum 100-Jahr-Jubiläum der Schweizer Trachtenvereinigung wurde mit dem Tag der Trachten zudem die kulturelle Vielfalt der Schweiz gewürdigt. Brauchtum und Tradition sind mehr als Folklore: Sie stiften Zusammenhalt und gehören zur Schweiz ebenso wie unsere Sprachen und regionalen Bräuche.

Bei der **Finanzierung der 13. AHV-Rente** fiel der Entscheid zugunsten einer Mehrwertsteuererhöhung um 0,4%. Diese dürfte im November dem Stimmvolk vorgelegt werden. Selbst bei einer Annahme wäre die 13. AHV-Rente damit aber erst knapp zur Hälfte finanziert. Klar ist: Bezahlen sollen am Ende die Konsumentinnen und Konsumenten. Genau das wurde im Abstimmungskampf lange bestritten, dürfte in Zukunft aber viele Haushalte zusätzlich belasten.

Die vielen Anträge der SVP, dass die Gelder in die AHV fliessen sollen, statt ins Ausland bezahlt werden, fanden wie immer keine Mehrheit.

Vor der **Abstimmung über die «Keine-10-Mio.-Schweiz»-Initiative** waren die politischen Spannungen deutlich spürbar. Die Debatten zeigten, wie stark das Thema Zuwanderung emotionalisiert. Viele Einwände gegen unsere Initiative erschienen als reine Angstmacherei. Auch der vorgeschlagene Deckel von 10 Mio. Einwohnern in der Bundesverfassung wurde als nicht umsetzbar und systemfremd kritisiert. Dabei würde man ebenso wie bei der Mehrwertsteuer immer wieder dem Volk eine Veränderung dieses Deckels vorlegen und entscheiden lassen. Aber das wurde nirgends gehört.

Für mich bleibt wichtig, dass wir unsere Werte wie Demokratie, Neutralität, Freiheit und Sicherheit bewahren. Dafür setze ich mich weiterhin ein. Im Bereich Arbeitsmarkt und Zuwanderung braucht es klarere Regeln. Wer in die Schweiz kommt, soll hier einen echten Beitrag leisten, ohne die Sozialwerke und die öffentliche Hand übermässig zu belasten. Der Inländervorrang und Massnahmen gegen die Altersarbeitslosigkeit müssen nun prioritär umgesetzt werden. Sonst bin ich sogar bereit, die Arbeitgeber in die Pflicht zu nehmen.



Die **Grossdebatte zur Blackout-Initiative** war mit 99 Rednern und über neun Stunden Beratung ein politischer Kraftakt. Das Hin und Her um die Rückweisung glich einem Krimi. Es kam auf jede Stimme an, entsprechend war die geschlossene Abstimmungsdisziplin zentral. Nur ein Ja sichert die «Zukunft der Schweiz» für Stromsicherheit und Technologieoffenheit. Und ein Ja wurde geschafft! Das tat mal einfach gut.

Nun wünsche ich erholsame Ferientage in der kühlen Alpen- und wunderbaren Bergwelt.

Vroni Thalmann-Bieri, Nationalrätin ●

**++ Öffentliche Veranstaltung ++**  
Wann: 1. August 2026 ab 11.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr  
Wo: Bürlimoos, 6023 Rothenburg

**Programm:**

- ab 11.00 Uhr Stubete
- 11.00 Uhr eintreffen der Oltimer-Traktoren
- 11.15 Uhr JK Edelweiss Emmen
- 11.30 Uhr Festansprache Marcel Dettling (Präsident SVP Schweiz)
- 13.30 Uhr Festansprache Vivienne Huber (Parteilassung JSVP Aargau)
- bis 15.00 Uhr Festbetrieb

Erebnislabirynth (gebührenpflichtig)  
JSVP - Bar (JSVP Kanton Luzern)  
Cüpli - Bar (SVP Rothenburg und Vorstand WK)  
Speis und Trank vom Bürlimoos

**Offizielle 1. August-Feier SVP Kanton Luzern**

Für eine sichere Zukunft in Freiheit! **SVP** SCHWEIZER QUALITÄT  
Die Partei der Mittebewusstse

### TERMINE

#### 1. August 2026

1.-August-Brunch, 10–14 Uhr, Bürlimoos, Rothenburg, mit Parteipräsident Marcel Dettling

#### 15. August 2026

Bärg obe-abe Tour, Pilatus

#### 22. August 2026

Eidg. Delegiertenversammlung, Baar, ZG

#### 23. August 2026

Bure Z'Morge in Hasle, ab 10 Uhr, First, Hasle

#### 27. August 2026

Kant. Delegiertenversammlung, Ochsenaal, Grosswangen

### IMPRESSUM

Das «SVPkonkret» erscheint monatlich und kann unter [www.svp-lu.ch](http://www.svp-lu.ch) gelesen und heruntergeladen werden. Zudem soll auch den Ortsparteien eine Plattform für ihre politische Arbeit geboten werden.

Bei Interesse kontaktieren Sie das Sekretariat der SVP Kanton Luzern: [sekretariat@svplu.ch](mailto:sekretariat@svplu.ch)

#### Konzept:

SVP Kanton Luzern, Redaktion und Layout: Roland Staub

#### Redaktionsverantwortung:

SVP Kanton Luzern, [sekretariat@svplu.ch](mailto:sekretariat@svplu.ch)